



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs
cantonaux de la santé
Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali della sanità



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica



Konferenz der kantonalen
Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
Conférence des directrices et directeurs
cantonaux des affaires sociales
Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali delle opere sociali

Informationsschreiben über das Projekt IFI

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne möchten wir Sie informieren, dass sich zur Zeit eine Arbeitsgruppe mit der Frage befasst, wie ein sinnvoller Ressourceneinsatz aussehen kann für kleine Kinder mit einer schweren Autismus-Spektrum-Störung (ASS).

Anlass für die Tätigkeit der Arbeitsgruppe ist die Empfehlung des Bundesrates, dass Kinder mit frühkindlichem Autismus ab 2 Jahren Zugang zu einer intensiven Frühintervention erhalten sollen (Bericht des Bundesrates zu Autismus-Spektrum-Störungen, Oktober 2018, Kapitel 4.3, S. 25ff.).

Die Arbeitsgruppe wurde von IV und Kantonen eingesetzt. Sie hat den Auftrag, gemeinsame Finanzierungswege zu finden. Gegenwärtig und in einem ersten Schritt beschreibt sie zunächst einmal wünschenswerte Wirkungsziele und die Wege, auf denen diese Ziele erreicht werden könnten.

Gerne geben wir Ihnen einige weitere Hintergrundinformationen zu diesem Mandat:

- Die Hauptzielgruppe sind kleine Kinder mit einer schweren ASS. Diese ist heute zuverlässig feststellbar im Alter von 2 bis 4 Jahren: Im Gegensatz zu anderen Formen im Autismus-Spektrum nimmt in diesem schweren Segment die Zahl der bekannten Fälle nicht zu.
- Forschungen international und in der Schweiz zeigen, dass intensive Frühinterventionen (IFI) gegenwärtig das beste bekannte Mittel sind, um die Entwicklung der betroffenen Kinder nachhaltig zu fördern. Bei IFI handelt es sich um interdisziplinäre, autismuspezifische Interventionen im Umfang von oftmals 15 und mehr Wochenstunden über zwei Jahre. Ohne IFI haben viele dieser Kinder nur sehr eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten und müssen mit hoher Wahrscheinlichkeit lebenslang betreut werden – wie es bislang der Fall ist.
- Alle Kantone haben mit sehr viel Fachkompetenz und Engagement Versorgungsstrukturen im Frühbereich aufgebaut. Diesen noch kleinen und schwer betroffenen Kindern und ihren Familien in einer zweckmässigen Qualität zu helfen, bleibt vielerorts aber eine grosse Herausforderung. IFI könnte hier einen weiteren Lösungsweg aufzeigen, zumal die Varianz zwischen den Kantonen heute gross ist.
- Die Finanzierung von IFI ist anhand der aktuellen gesetzlichen Grundlagen sehr kompliziert. Denn es handelt sich um eine Kombination von (sonder-)pädagogischen und medizinischen Elementen. Diese unterschiedlichen angewendeten Methoden erschweren die Suche nach einer einheitlichen Finanzierungslösung. In Tat und Wahrheit wird ein beträchtlicher Teil der Kosten der IFI heute durch Spenden gedeckt. Auch die Eltern leisten häufig einen wesentlichen Beitrag. Eine gemeinsame Finanzierung zwischen IV und Kantonen zur langfristigen Sicherstellung dieser Interventionsform wird im Projekt IFI geprüft.

Mit IFI gibt es also ein neuartiges Problem, das man so seit Einführung der NFA noch nicht hatte, das anzugehen sich aber sehr wahrscheinlich lohnt.

Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV), der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) und der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK). Die Projektleitung in der aktuellen Phase wurde Prof. Dr. Christian Liesen übertragen vom Institut für Sozialmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW).

Auf Ihre Rückfragen freuen sich

Maryka Lâamir (D/F/I), Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Tel. +41 58 464 82 73, E-Mail maryka.laamir@bsv.admin.ch

Romain Lanners (D/F), Direktor Schweizerisches Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH

Tel. +41 31 320 16 60, E-Mail romain.lanners@szh.ch

Christian Liesen (D), Projektleitung Phase 1, Institut für Sozialmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW

Tel. +41 58 934 86 37, E-Mail christian.liesen@zhaw.ch.